

Sabine K. gönnt sich ab und zu mal einen Callboy

EINE FRAU (48) ERZÄHLT IN BILD

Ich zahle 1000 Euro für dreimal Sex in einer Nacht

Foto: DANIEL BISKUP

Von E. HUSSENDÖRFER

Für viele ist es ein Tabu, doch für Sabine K. ist es wie ein Traum: Einmal im Monat gönnt sie sich guten Sex – mit einem Callboy!

Die 48-Jährige lebt wie Millionen Single-Frauen. Sie arbeitet viel, die 3-Zimmer-Wohnung der Filialleiterin einer Drogerie (60 Mitarbeiter, um die 3000 Euro netto) ist ihr Rückzugsort: gemütliches Wohnzimmer, große Couch.

Sabine K. ist seit fünf Jahren Single. „Mein letzter langjähriger Freund wurde immer fauler“, erzählt sie. „Legte sich auf den Rücken, wollte befriedigt werden, tat selbst nichts.“

Nach der Trennung geht Sabine K. viel aus, macht Cluburlaub. Ihre Rehaugen, die weibliche Figur – das kommt an. Jedoch: „Die Männer, mit denen ich flirtete, wollten eigentlich nur nehmen.“ Hände, die viel zu schnell zu fummeln anfangen, fordernde Küsse. Sabine dagegen will genießen.

Dann sieht sie im TV eine Reportage über

Callboys. Albern, denkt sie erst. Dann googelt sie. Warum eigentlich nicht? Sie weiht nur die beste Freundin ein. „Ich will nicht, dass man denkt: Das ist eine, die hat es nötig!“

Die erste Buchung ist ein Flop. Der Waschbrettbauch vom Foto entpuppt sich als Rettungsring. Sie erlebt zwei mäßig spannende Stunden an der Seite eines Menschen, der sich fremd anfühlt. Heute sagt sie: „Wenn ich schon bezahle, will ich was haben für mein Geld.“

Sie ist froh, dass sie einen weiteren Anlauf gewagt hat. Bei Callboy Noah – 30, schlank, Dreitagegeburt – merkt sie sofort: Der spult kein Programm ab.

„Welche Fantasien willst du mit mir ausleben?“, hatte er am Telefon gefragt. Zuerst trinken sie Sekt, plaudern. Dann lässt sie sich von ihm ins Schlafzimmer füh-

ren. „Er massiert sensationell!“

Sieben Mal war er nun schon da. „Wenn du so weit bist, dreh dich einfach um“, sagt er immer. Sie sagt: Es ist toll, wenn die eigenen Wünsche im Mittelpunkt stehen.

Sie mag es oral. Wenn es zum Verkehr kommt – meist zweibis dreimal – ist sie es, die das Tempo bestimmt. Meist bleibt er zwölf Stunden, immer über Nacht. Mehrere Hundert bis sogar an die tausend Euro bezahlt sie. Am Morgen

frühstücken sie.

Sex ohne Verpflichtungen – es ist ein Traum, sagt sie. Und sie weiß eigentlich gar nicht, wo das Tabu ist. Denn die Auswirkungen sind in jeder Hinsicht positiv: „Ich schlafe besser, fühle mich wohler, gehe mit Konflikten anders um.“

Wenn der Callboy zum Abschied den Umschlag mit dem Geld nimmt, den sie in der Küche für ihn bereitlegt, tut er das diskret. Wenn er zur Tür raus ist, klaubt sie die Handtücher zusammen, wirft die Waschmaschine an. „Das ist der Moment, in dem klar wird, dass ich mir eine Illusion gekauft habe.“

Andererseits sagen ihre Kollegen: Du hast ein schönes Wochenende gehabt, das sieht man dir an. Das bestärkt sie darin, nichts Falsches zu tun. „Und eines Tages kommt ja vielleicht noch der Richtige.“

CALLBOYS SIND SEHR SELTEN

Rund 400 000 legale weibliche Prostituierte gibt es in Deutschland, doch heterosexuelle Callboys sind rar. Bundesweite Internet-Portale führen rund 110 Männer auf, die Frauen gegen Geld verwöhnen – nur rund zehn Kerle pro Großstadt! Die meisten Kundinnen sind zwischen 35 und 45 Jahre alt, oft erfolgreich und unverheiratet. 17 % der Männer empfinden es nicht als Fremdgehen, wenn sich die Partnerin einen Callboy gönnen würde, so eine Parship-Umfrage. Umgekehrt sehen das nur 8 % der Frauen so.